

## Bruno Charlaix, Marc Lassus: **Der Floh und die Filzlaus**

Hintergründe des Angriffs der CIA auf Frankreichs erstes Einhorn

Bruno Charlaix, Marc Lassus : **La Puce et le Morpion.**

Les dessous du raid de la CIA sur la première Licorne française. (Librinova 2019, ISBN 979-10-262-4023-5)

*Hinweis: Der Titel ist ein Wortspiel. La puce ist auf Französisch sowohl ein "Floh" als auch ein elektronischer Chip. Morpion ist eigentlich die Filzlaus. Aber "Morpion" ist umgangssprachlich auch ein Kind oder jemand, der klein und beweglich ist, wenn er einem großen und nicht sehr beweglichen Gegner gegenübersteht.*

Anmerkungen zu den Erinnerungen von Marc Lassus, führender Kopf der fünf Gründer des französischen Chipkartenherstellers Gemplus. Das Unternehmen und der Wettbewerber Axalto fusionierten 2006 zu Gemalto, dieses Unternehmen ist seit April 2019 Teil der Thales Gruppe.

Die Autoren dieses Artikels sind seit Jahrzehnten in der IT verwurzelt. Sie gewannen in ihren Aufgabengebieten bei den führenden Chipkartenherstellern tiefe Einsichten in deren strategische, industrielle und kaufmännische Problematik. Beide trugen zum Auf- und Ausbau ihrer Unternehmen in deren stärkster Expansionsphase bei: Lutz Martiny bei Giesecke & Devrient (G&D), München, und ORGA Kartensysteme GmbH, Paderborn; Jürgen Kempe bei ORGA und Gemplus. Die deutschen Unternehmen prägten im Wettbewerb mit Gemplus und Unternehmen wie Schlumberger, Oberthur, Bull CP 8, De La Rue den internationalen Chipkartenmarkt.

Die auch uns zum Teil vom Hörensagen bekannten Intrigen im Kampf um die Vorherrschaft des führenden französischen Chipkartenherstellers, den Marc Lassus als wesentlicher Aktionär und Vorsitzender des Vorstandes entscheidend geprägt hat, kommentieren wir nicht. Mit vielen der im Buch genannten Firmen und deren Eigentümern oder Geschäftsführern der nationalen und internationalen Wettbewerber einschließlich Gemplus stand insbesondere Lutz in relativ engem Kontakt. Als zeitweiliger Vorsitzender von Eurosmart gehörte es zudem zu seinen Aufgaben, diese Kontakte im Interesse unserer Industrie zu pflegen. Aus diesen Erfahrungen teilen wir Marcs Auffassungen zu manchen Personen, die ab 2000 von der Texas Pacific Group zu Geschäftsführern von Gemplus bestellt wurden.

Es steht uns nicht zu, die Richtigkeit der Erinnerungen von Marc Lassus in Frage zu stellen, noch haben wir die Handlungen der beteiligten Unternehmen und Personen, egal welcher Nationalität und egal welche Beweggründe sie auch immer gehabt haben mögen, zu beurteilen.

Allerdings kritisieren wir sehr wohl die einseitige Darstellung der Entwicklung der Chipkartentechnologie. Aufgrund seiner langjährigen Verantwortung für die technische Entwicklung der Chipkarte, der entsprechenden Produktionsmaschinen und der Software, sowohl bei G&D als auch bei ORGA Kartensysteme, verfügt Lutz über die erforderlichen Kenntnisse.

Die Erinnerungen von Marc Lassus vermitteln den Eindruck, dass die Chipkarte eine rein französische Erfindung sei. Konkurrenz gab es demnach, wenn überhaupt, nur durch französische Firmen wie Bull CP8, deren technischer Kopf Michel Ugon war (nicht Hugon, vgl. S. 37 et. al). Diesem verdankte der damals international bedeutende Computerhersteller Groupe Bull viele Patente, darunter "Portable object with embedded microprocessor and programmable memory and Self Programmable One Chip Microcomputer", August 1977). Übrigens war Michel Ugon Lutz' Vorgänger im Amt des Vorsitzenden von Eurosmart.

Neben Gemplus und Bull CP8 belebten auch die Unternehmen Schlumberger und Oberthur, also vier französische Unternehmen den internationalen Wettbewerb. Schlumberger kaufte 2001 Bulls Kartengeschäft, gliederte die Chipkarten- und Terminalaktivitäten alsbald aus und führte sie unter

dem Namen Axalto 2004 an die Börse. Oberthur ist heute Teil der IDEMIA-Gruppe, ebenso wie die mehrfach den Eigentümer und den Namen wechselnde ursprüngliche ORGA Kartensysteme GmbH.

Marc berichtet ausführlich über den selbsternannten „Vater“ der Chipkarte Roland Moreno (Patent 1974), dessen journalistisches Talent und Kontaktfreude dazu führten, dass er oft als Beispiel französischer Ingeniosität angeführt und geehrt wird. Nach dessen peinlichem Auftritt bei der Verleihung der Diesel-Medaille der Eduard-Rhein-Stiftung 1997 in München wollte Lassus im privaten Gespräch Moreno nicht als Franzosen (geborener Ägypter) anerkennen, Lutz war Augen- und Ohrenzeuge. Marcs Teilnahme in München galt vermutlich Jürgen Dethloff, der die Auszeichnung ebenfalls an diesem Tag erhielt, um den Erfinder des Basispatentes zur Chipkarte (Patent 1968) zu treffen. Zu letzterem unterhielt er neben der geschäftlichen Verbindung (patentiert: Cartemonnaie, aufgegriffen von Lassus 2003 auf der Smart Cards China unter dem Begriff Moneo, S. 347) auch eine freundschaftliche Beziehung.

Die deutschen Wettbewerber gibt es nicht in den Erinnerungen von Marc Lassus. Den neben G&D und ORGA kleineren Wettbewerber ODS in München kaufte Gemplus im Jahr 2000 insbesondere, um den Anteil im deutschen Bankenmarkt rasch und nachhaltig auszubauen. Allerdings schreibt Marcs Mitgründer und Vorstandskollege Philippe Maes, verantwortlich für R&D bei Gemplus am 1. Juli 2004 auf Lutz' LinkedIn-Seite: „Lutz has been a major competitor to me for years, in the Smart card industry. He always was dangerous, fair ...and friendly. He was also a very strong contributor in building up the industry representative bodies. Philippe Maes Co-Founder Gemplus“.

Auch die Idee einer sogenannten White Card, diskutiert anlässlich der Smart Card China im September 2003 zwischen Marc Lassus und Thian Yee Chua (Seite 347 f.), ist zu der Zeit schon relativ alt. Bereits auf der Cartes 1996 hat Lutz sie als Vision für „Die Chipkarte in 10 Jahren“ vorgetragen, was auch in der damals täglich auf der Cartes erscheinenden Messezeitung am folgenden Tag entsprechend herausgestellt wurde. Man ist geneigt zu sagen „Visionen, lieber Marc, waren auch in unserer Technologie keine ausschließlich französische Eigenschaft.“

Die Auswirkungen des Handelns von Kapitalgesellschaften, französischer, deutscher und amerikanischer Investoren, auch des französischen Staates, im Kampf um die Vorherrschaft in einem der führenden Unternehmen der Chipkartenindustrie auf das Gedeihen von Gemplus, und auf die persönliche Situation von Marc Lassus und seiner Familie können wir im Einzelnen nicht beurteilen. Sollten die Darstellungen den Tatsachen entsprechen, so besteht erheblicher politischer Handlungsbedarf in Bezug auf ethisches Verhalten in unserer westlichen Wirtschaftsordnung.

Marcs Autobiographie erzählt seine persönliche Sicht auf das Start-up und spätere Einhorn. Es ist die emotional geschilderte Erinnerung als berichte er von einer Menschwerdung, also von dessen Zeugung, Geburt, Kindheit, Jugend und von den ersten Schritten eines jungen Erwachsenen in einer mitunter gefährlichen Welt, an „sein“ Baby. Die Bitterkeit über diverse Manöver, Vorkommnisse, menschliche Enttäuschungen und den späteren Verlauf der Unternehmensgeschichte ist nur zu verständlich. Es war nicht Ziel des Verfassers (Marc Lassus), eine zugleich objektive und fundierte Geschichte der Chipkartentechnologie vorzulegen. Deshalb sei jedem Leser signalisiert: Er liest ein teilweise spannendes aber subjektiv darstellendes Buch, eine andere Aufarbeitung dieses Teils der Industriegeschichte ist möglich. Es könnte der Auftakt sein, um die sowohl innerhalb wie außerhalb Frankreichs erheblichen Beiträge zur Entwicklung dieser Technologie von Firmen und Personen verständlich zu dokumentieren. Bedauerlich ist daher, dass das Buch bisher ausschließlich in französischer Sprache vorliegt: Es gibt sicherlich viele Beteiligte an der Entwicklung der Chipkartentechnologie, die Vertiefendes zu diesem Thema berichten könnten, wären sie denn des Französischen mächtig.

**Dr.-Ing. Lutz Martiny** war von 1989 bis 1993 Geschäftsführer der GAO Gesellschaft für Automation und Organisation, der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft des damals noch vorrangig Banknoten- und Wertpapierdruckers Giesecke & Devrient (G&D), München, von 1993 bis 1997 Vorsitzender der Geschäftsführung ORGA Kartensysteme GmbH, Paderborn, von 1999-2003 Vorsitzender von Eurosmart. Zurzeit

ist er freier Mitarbeiter der achelos GmbH, die von Kathrin Asmuth, einer ehemaligen Managerin der Orga Kartensysteme 2008 gegründet wurde.

**Jürgen Kempe** (Diplom-Betriebswirt; B.A. Deutsch-Französische Studien) führte 1996-1998 Marketing und Vertrieb der ORGA Kartensysteme, war 1998-2001 Geschäftsführer der beiden deutschen Gemplus-Gesellschaften und General Manager der Region Mittel- und Osteuropa sowie Russland. Er war ebenfalls freier Mitarbeiter der achelos GmbH.